

Schweine sollen sich wohlfühlen

Klimastall | In der Bauart neuartig und richtungsweisend in Sachen Tierhaltung – Anforderungen übertroffen

Wiesefeld – Der Stall der Familie Schreiner, der zwischen Wiesefeld und Herbartsdorf errichtet wurde, sieht zwar aus wie ein normaler Schweinestall, ist in seiner Art allerdings einzigartig in Oberfranken. Denn dieser Stall, oder genauer gesagt dieses „pigport“, mit 300 Mastplätzen erfüllt nicht nur die gesetzlichen Anforderungen für die Tierhaltung, sondern übertrifft diese bei Weitem.

„Die einzelnen Boxen des Stalls sind so gut ausgestattet wie sonst nur in den wenigsten Ställen“, erläutert Besitzer Thomas Schreiner. Im Inneren gebe es einen Fressbereich mit einer automatischen Futterzufuhr, die über ein Rohrsystem das richtige Futter an die richtige Stelle bringt. Dazu noch einen Bereich mit Fußbodenheizung, der als „Schlafzimmer“ für die Tiere dient. Über die Heizung kann im Winter auch das Trinkwasser erwärmt werden. Hinzu kommen noch Spielgeräte (Beißketten und an der Decke befestigte Pendelringe) in jeder Box, die für die Unterhaltung der Tiere sorgen.

Etwas ganz Besonderes ist der überdachte Außenbereich des Stalls.

Diesen können die Schweine sowohl im Sommer als auch im Winter nach Belieben nutzen. Da Schweine nicht schwitzen können, sind an dieser Decke der „Terrasse“ Rasensprenger angebracht, die in den Sommermonaten für Abkühlung sorgen.

Strom wird selbst produziert

Der für den Stall benötigte Strom wird in einem Nebenraum mit Hilfe eines Aggregats selbst produziert. Eine Lüftung



Einzigartige Bauweise in Oberfranken: Der neue Klima-Schweinestall der Familie Schreiner zwischen Wiesefeld und Herbartsdorf.

Foto: wesch

braucht der Stall übrigens nicht, da die Außenwände nach dem „spaceboard“-Prinzip gebaut sind.

Das bedeutet, dass zwischen den verbauten Brettern immer ein kleiner Spalt freigelassen wird, damit der Stall automatisch durchlüftet kann.

Mit Ausnahme der Betonarbeiten konnte die Familie Schreiner viel selbst Hand anle-

gen, sogar das verbaute Holz stammt aus eigenem Wald. „Das ist das Gute an diesem Stall.

Ideen für den eigenen Stall

Man braucht nicht viel Technik und trotzdem ist es gut für die Tiere“, sagt Bauer Thomas Schreiner.

Den Winter über war er in ganz Deutschland unterwegs und hat sich Ställe angesehen, um sich Ideen für seinen eigenen Stall zu holen.

Im Mai begannen die Bauarbeiten und seitdem wurden beinahe täglich mehrere Stunden auf der Baustelle verbracht.

Gebaut wurde der Stall für die artgerechte Haltung der Tiere, die in der Direktvermark-

tung der Familie weiterverarbeitet werden.

Noch immer ist der Schweinestall zwar nicht ganz fertig, bis zum Tag der offenen Tür am 7. September soll er es allerdings sein.

An diesem Tag kann in der Zeit von 10 Uhr bis 17 Uhr, der Stall von allen Bürgern, die sich dafür interessieren, erkundet werden. wesch

Dem Landkreis den Rücken gekehrt

Wanderungsverlust | Weniger Einwohner

Coburg – Fernsehsendungen wie „Auf und davon“ oder „Mein neues Leben“ zeigen Deutschland im Aufbruch. Angeblich zieht es immer mehr Menschen fort aus der Heimat. Das mag stimmen: Auch den Landkreis Coburg verließen im vergangenen Jahr nach Angaben des Statistischen Landesamtes 274 Männer, Frauen und Kinder, um im Ausland neu anzufangen. Andererseits kamen 301 Menschen aus dem Ausland zu uns. Der Saldo ist also ein Plus von 27.

Aufs Land bezogen fiel die Bilanz der Zu- und Fortzüge positiv aus. 121.638 Menschen aus dem Ausland, darunter rund 19.000 Deutsche, die im Ausland gelebt hatten, zogen nach Bayern, aber nur 114.148 Menschen, die in Bayern gelebt hatten, darunter 28.000 Deutsche, verließen das Land Richtung Ausland. Ein Gewinn also von 7.490 Menschen.

Auch innerhalb Deutschlands wird kräftig hin- und hergezogen. So kamen 333 neue Einwohner aus anderen Bundesländern in den Landkreis Lichtenfels. Umgekehrt verließen den Kreis im vergangenen Jahr 382 Männer, Frauen und Kinder. Der Saldo beträgt also in diesem Fall minus 49 Einwohner.

Insgesamt wies die Wanderungsbilanz Bayerns im Jahr 2007 einen Gewinn von rund 38.967 Menschen auf. Dieser Saldo ergab sich aus 256.167 Zuzügen und 217.200 Fortzügen über die Grenzen Bayerns. Damit fiel nach Angaben des Amtes für Statistik und Datenverarbeitung das Wanderungsplus im vergangenen Jahr etwas größer aus als 2006. Damals lag

der Wanderungsgewinn um 1600 Menschen niedriger. Doch die aktuellen Gewinne erreichen bei weitem nicht die hohen Zahlen, die nach dem Mauerfall verzeichnet worden waren. 1990 zogen beispielsweise 215.692 Menschen mehr nach Bayern als von hier abwanderten. Im Jahr 2001 gab es mit über 100.000 Nettozuwanderungen noch einmal einen Rekordzuwachs. Aus dem Ausland kommen vor allem Europäer, speziell Polen und Rumänen. Bei den Bayern, die ins Ausland ziehen stehen Österreich, Polen, Spanien, England und Italien ganz oben auf der Beliebtheitskala, wenn sie ein neues Domizil im Ausland aufschlagen wollen. Doch auch innerhalb Bayerns wechseln viele Menschen den Wohnort. Im vergangenen Jahr zogen 3350 Menschen aus dem Landkreis Lichtenfels fort, während 3051 Bayern aus anderen Regionen herzogen. Insgesamt zogen also 4358 Einwohner weg, während 4092 neue Einwohner gewonnen wurden. Stellt man alle Zahlen einander gegenüber, so hat der Landkreis Coburg 266 Einwohner durch Wanderung verloren. Die größten Wanderungsgewinne konnte im vergangenen Jahr anteilig die Stadt Landshut verbuchen. Sie gewann auf je 1000 der Bevölkerung gerechnet 12,47 neue Einwohner. Der Kreis Rhön-Grabfeld hingegen erlitt die größten Verluste. 6,39 Einwohner je 1000 weniger lebten dort im Jahr 2007. Es folgten der Kreis Wunsiedel mit 5,75 und die Stadt Coburg mit 4,58. Der Landkreis Coburg erlitt einen Verlust von 2,95 Einwohnern je 1000 der Bevölkerung. zds